

Der Nestor der österreichischen Brauindustrie ❖.

Ein düsteres Schicksal will es, daß wir schon in der ersten Nummer des neuen Jahrganges über ein tiefschmerzliches Ereigniß zu berichten haben.

Herr Adolf Ignaz Mautner Ritter von Markhof, der Nestor der österreichischen Brauindustrie, ist am 24. December im hohen Alter von 89 Jahren nach kurzem Leiden aus dem Leben abberufen worden.

Der Verbliebene hat sich durch rastlose Thätigkeit, durch unermüdblichen Fleiß von kleinen Anfängen zu einer in jeder Hinsicht bedeutenden Stellung im Leben emporgeschwungen. Herr Adolf Ignaz Mautner v. Markhof erblickte im Jahre 1801 zu Smiric in Böhmen das Licht der Welt. Im Jahre 1840 übernahm er das damals noch sehr bescheidene Brauhaus zu St. Marx in Pacht, so daß Herr v. Mautner im laufenden Jahre das 50jährige Jubiläum als Wiener Brauherr zu feiern gehabt hätte. Schon 1856 ging das Brauhaus in das Eigenthum des Herrn v. Mautner über und das ganze Bestreben des nunmehr Entschlafenen war seither darauf gerichtet, das Etablissement immer mehr zu erweitern und dessen Anlagen zu verbessern. Dieses Ziel hat Herr v. Mautner erreicht: Das St. Marxer Brauhaus blühte unter seiner Leitung zu einer der hervorragendsten Braustätten Oesterreichs, ja der ganzen Welt empor. Alle Errungenschaften der Technik und der Wissenschaft wußte der Brauherr von St. Marx in den Dienst seines Unternehmens zu stellen und diese ununterbrochene Aufmerksamkeit für alle einschlägigen Erscheinungen, dieser rastlose Fleiß und das damit verbundene Verständniß wurden seinem Hause zum Segen. Im Jahre 1882 übergab Herr v. Mautner die Leitung seines Welt-Etablissements seinem ältesten Sohne, Herrn Carl Ferdinand v. Mautner, und, wenn der alte Herr auch von jetzt ab die Geschichte des St. Marxer Brauhauses mit reger Aufmerksamkeit verfolgte, so widmete er doch fortan seine ganze Thätigkeit ausschließlich den Armen und Verlassenen, welche in ihm einen stets hilfsbereiten Freund verlieren. Zahllos sind die Wohlthaten, welche Herr v. Mautner verstreute, riesig die Summen, welche er mit stets offener Hand an Arme und Bedürftige vertheilte. Nebstdem aber hat er zahlreiche humanitäre Anstalten begründet und durch reiche Beiträge erhalten.

Eine blühende Schaar reich begabter Kinder wuchs um Herrn v. Mautner auf, deren Erziehung er seine ganze freie Zeit widmete. Drei Söhne und fünf Töchter, alle in hervorragender gesellschaftlicher Stellung, beklagen heute das Ableben des zärtlichsten, liebevollsten Vaters. Herr v. Mautner war es gegönnt, mehr als ein halbes Jahrhundert mit der von ihm zur Lebensgefährtin erwählten, durch die herrlichsten Eigenschaften des Herzens und des Geistes ausgezeichneten Frau in glücklichster Ehe zu verbringen. Am 27. Juni 1881 beging die Familie das Jubelfest der goldenen Hochzeit und noch mehrere Jahre war es dem Jubelpaare gegönnt, gemeinsam die Lebensbahn zu durchmessen. Erst vor zwei Jahren schied Frau v. Mautner aus dem Leben und da war es, als sei ein Stück von dem Herzen des Gatten gebrochen.

Nun hat auch der Patriarch der Arbeit, der Senior der österreichischen Brauindustrie den Kuß des Todesengels empfangen und seinen Tribut an die Natur entrichtet. In ihm scheidet ein Mann aus dem Leben, der die besten, die edelsten Eigenschaften in sich vereinte, welche den Menschen auszeichnen. Welcher hohen Achtung, welcher Werthschätzung sich der Verewigte erfreute, davon gab sein Leichenbegängniß Zeugniß, bei welchem die höchsten Kreise der Bevölkerung vertreten waren. Unter den zahlreichen Kränzen, welche an der Bahre des Verewigten niedergelegt wurden, erregte insbesondere die große, mit einer hochrothen Schleife versehene Blumenpende, welche die Stadt Wien ihrem Ehrenbürger widmete, allgemeine Aufmerksamkeit.

Herr Adolf Ignaz Mautner Ritter v. Markhof ist aus dem Leben gegangen — sein Name aber lebt unter uns fort, denn sein Sohn und Nachfolger, Herr Carl Ferdinand Ritter v. Mautner hat nicht blos das irdische Erbe des Vaters angetreten, sondern er ist auch der Erbe seiner moralischen Eigenschaften, der Güter seines Herzens und so wird die Dynastie Mautner, die der Vater geschaffen zur Ehre und zur Zierde der österreichischen Brauindustrie in dem Sohne weiterleben.

Mit Wehmuth blicken wir auf das frische Grab, unter welchem der Senior der österreichischen Brauindustrie einem besseren Leben entgegenschlummert. Ein wahrhaft edler, ein hochherziger Mensch wurde mit ihm zu Grabe getragen. Eine Zierde der Industrie, war er ebenso eine Zierde der Menschheit, die in ihm einen ihrer edelsten Söhne verliert. Wäre Herr v. Mautner nicht der gesellschaftlich und wirtschaftlich so hochgestellte Mann gewesen, sondern hätte er in ganz bescheidenem Kreise gewirkt, so hätte er ebenso die höchste Achtung und Auszeichnung seiner Mitmenschen verdient — und das ist das Beste, was man von einem Hingeshiedenen behaupten kann. Von Adolf Ignaz Mautner aber darf das mit vollem Rechte gesagt werden. — Was sterblich an dem edlen Manne war, das ist zu Staub geworden — sein geistiges Theil aber lebt weiter und wird ewig leben.

Friede seiner Asche! Ehre seinem Andenken!